

Die Flut

Von Gabriele Otto

„Wenn Helfen eine Ehre ist!“ Einsatz der Hilfszugabteilung Niedersachsen im Südelbe-Gebiet vom 20. bis 24.8.

Es war der erste Einsatz seit 40 Jahren. 194 DRK-Helfer aus 27 niedersächsischen Kreisverbänden machten sich von Hannover aus auf den Weg ins südliche Elbgebiet. Ihr Ziel: Bereithaltung für die Betreuung, Versorgung und Verpflegung von bis zu 7.000 Evakuierten. Zu diesem Ernstfall kam es zwar nicht, aber die Hilfszugmitglieder haben gezeigt: Wir sind gut vorbereitet und mit Professionalität und Engagement bei der Sache.

Katastrophenalarm in Niedersachsen – das heißt „Einsatz“ für die freiwilligen Helfer der DRK-Hilfszugabteilung Niedersachsen. Viele Kreisverbände schicken gleich ihre Zweitbesetzung mit – besser mehr Personal als zu wenig, denken sich viele. „Die Helfer bettelten regelrecht darum, in den Einsatz geschickt zu werden. Beim Kampf gegen das Hochwasser und seine Folgen dabei zu sein, ist so etwas wie eine Ehre!“, beschreibt der Leiter der Hilfszugabteilung Reinhard Pichorsch (Kreisverband Wolfsburg) die Stimmung.



4 ROTKREUZ-SPIEGEL NR. 4/2009

Ab mittags bis spät in die Nacht beladen haupt- und ehrenamtliche Rotkreuzler auf dem Gelände des Ausrüstungs-Center Nord in Hannover die 52 Fahrzeuge. Tausende von Feldbetten und Decken, Zelte, Feldkochherde, Kochausrüstung und Verpflegung, Hygiene-Artikel und technisches Gerät für die Lagerlogistik führen die Helfer mit ins Einsatzgebiet. Jesteburg, 30 Kilometer südlich von Hamburg, ist der ideale Ort für die Unterbringung von Evakuierten. Gute Infrastruktur, jedoch weit genug entfernt von der Gefahrenzone.

Auf dem Weg in die Ehe vorbei an Lageplänen und Feldbetten

Knapp fünf Tage lang wimmelt es in der kleinen Gemeinde in der Nähe von Winsen/Luhe von Rotkreuz-Helfern und -Fahrzeugen. Die Abteilungsleitung bezieht ihr Quartier im Heimathaus. Im prachtvollen Empfangssaal trifft sich die Gruppe zu Einsatzbesprechungen, zwischen Vitrinen mit historischen Dokumenten werden die Feldbetten aufgebaut. In dem schmucken, reetgedeckten Haus finden weiterhin Trauungen statt. Auf dem Weg in die Ehe müssen sich die Brautpaare ihren Weg vorbei an Lageplänen und Feldbetten bahnen. Doch die Paare und ihre Gäste haben Verständnis: „Wir sind ja froh, dass das Rote Kreuz hier ist.“

Grundschule wird zur Logistikzentrale

Die Grundschule Jesteburg wird zur Hilfszug-Logistikzentrale umfunktioniert. Neugierig beäugen die Grundschüler das Geschehen: Dutzende DRK-Kleinbusse, LKWs, Krankentransport- und Rettungswagen geben ein seltenes Bild auf dem Schulparkplatz ab. Dazu noch die Zelte und Feldküchen auf dem Schulhof. Die Turnhallen werden kurzerhand als Essensausgabe und Schlafstätte für die Helfer hergerichtet.

Fritz Bretzing aus dem KV Hameln-Pyrmont (Fachführer Sanität) führt Schülergruppen durch die Einrichtungen des Hilfszug-Quartiers und beantwortet den Kindern

Spontan haben Tobias (von rechts), Adrian, Moritz und Julian für die Flutopfer gesammelt. Marion Schubert vom DRK-Kreisverband Münden freut sich über die Spende.



geduldig alle Fragen. Er erklärt, dass jeder Helfer ein bestimmtes Aufgabengebiet hat, ob Sanitäter, Logistiker, Kraftfahrer, Techniker, Experte für Funk- und Fernsprechanlagen, Koch oder Betreuer. Alle zusammen sind ein eingespieltes Team. Das bestätigt auch Klaus Meier aus dem KV Helmstedt, Fachführer Transport: „Wenn man sich vorstellt, dass die Gruppe noch nie in der Besetzung zusammen geübt hat, ist das ein klasse Zeugnis für unsere Rotkreuzler!“

Wichtig für die Stimmung in der Gruppe ist natürlich das Essen. Die Speisekarte ist abwechslungsreich. Die Fachführer Betreuung Marion Schubert (KV Münden) und Hartmut Köster (KV Diepholz) organisieren alles von der Reparatur der Feldküche bis hin zu einer Extra-Lieferung Eis.

Jeder ist hochmotiviert

Erstaunlich ist der Generationenmix in der Gruppe: Vom alten Hasen bis zum Teenager ist jede Altersgruppe vertreten. Tatjana Wieneke aus Northeim ist zum ersten Mal über mehrere Tage von zu Hause weg. „Anfangs war mir schon ein bisschen mulmig“, gesteht die 19-Jährige. Doch schon bald fühlt sie sich „wie in einer großen Familie.“

Günter Saakel aus Hannover, mit 72 einer der Ältesten, war bereits bei der Flutkatastrophe 1962 in Aktion. Monika Spille aus Aschendorf-Hümmling von der Fachführungsverwaltung ist eine erfahrene Bereitschaftlerin. In 35 Jahren DRK hat sie schon vieles gesehen. Dennoch beteuert sie: „So etwas habe ich noch nie erlebt.“



Günter Saakel (72) aus Hannover.





Klaus Meier zeigt, was sich hinter der Zeitwand verbirgt: Feldbetten und Decken. 1.000 haben DRK-Helfer von Jesteburg nach Dannenberg gebracht.



Foto: W. Schobert

Egal ob schwanger oder Geburtstag – wir sind zur Stelle!

„Die Motivation unter den Helfern ist einzigartig“, bestätigt Olaf Kleint aus dem KV Braunschweig-Salzgitter. Der stellvertretende Hilfszug-Leiter erzählt: „Mehrere Ehrenamtliche verbringen in diesen Tagen ihren Geburtstag im Dienst. Anstatt zu Hause zu feiern, wollen sie mit ihren DRK-Kameraden im Einsatz sein, um Menschen in Not zu helfen.“ Wolfgang Kehe aus dem KV Hildesheim-Marienburg hat sogar die Gäste zu seinem 50. Geburtstag kurzerhand wieder eingeladen. Auch die Zugbegleiterin Silke Müller (29) aus Springe, in der zehnten Woche schwanger, lässt sich nicht vom DRK-Einsatz abhalten und hilft mit bei der Essensvorbereitung. Ihr Partner Torsten Stutz packt ebenfalls mit an und beteuert: „Ich passe auf, dass Silke sich nicht übernimmt.“ Torsten Röder, HZA-Leiter in Zweitbesetzung, und seine Frau Doris (beide KV Celle-Land) haben nicht gezögert und kurzerhand ihre vier Kinder – darunter auch die acht Wochen alten Zwillinge – bei Oma und Opa abgegeben.

Wo sind Toiletten, Duschen und Strom?

Doris Röder fährt mit ihrer Gruppe nach Stelle. Vier Einrichtungen, Schulen und Gemeindehäuser, werden auf ihre Eignung als mögliche Notunterkunft begutachtet. Wo befinden sich Toiletten, Duschen, Stromanschlüsse, Ausgänge und Verbindungstüren? Das sind die Fragen, denen die Helfer nachgehen. Räumlichkeiten werden gemessen, Erkundungsbögen ausgefüllt. Die Unterlagen, die ja nun nicht zum Einsatz gekommen sind, werden archiviert. Bei der nächsten Katastrophe sind die wertvollen Informationen somit gleich zur Hand.

Einsatzbesprechung der Abteilungsleitung



Erkundungen anderer Art betreiben Oliver Kretschmar und Alexander Kopmann (beide 19) aus dem KV Peine. Die beiden Experten für Information und Kommunikation kümmern sich um die Internet-Auswertung und halten die Abteilungsführung ständig über die Entwicklung der Pegelstände und die Medienberichterstattung auf dem Laufenden.

Alkohol verboten – die Lage kann sich ständig ändern

Die Informationen ändern sich ständig. Mal heißt es „Entwarnung“, dann spitzt sich die Situation wieder kritisch zu. Weil ständig mit einer Verschlimmerung der Lage gerechnet werden muss, gilt striktes Alkoholverbot während des gesamten Einsatzes. Gerade als darüber diskutiert wird, ob man den Helfern ein paar Stunden Ausgang in den Ort erlaubt, kommt die Meldung herein: Lüchow-Dannenberg fordert 1.000 Feldbetten und 2.000 Decken an. Blitzschnell sind die LKWs beladen und starten – früher als geplant – Richtung Lüchow.



Fotos (9): G. Otto



Sanitäter Hartmut Binder aus dem KV Hameln-Pyrmont erklärt den beiden kleinen Besucherinnen, wie DRK-Helfer Verletzte in einem Krankentransportwagen versorgen.

Hilfe bei der Deichverstärkung

Am fünften Tag des Einsatzes kommt die von den Helfern gleichermaßen erhoffte wie befürchtete Meldung: „Wir brauchen Hilfe bei der Deichverstärkung in Artlenburg!“ 60.000 Sandsäcke füllen und schleppen die Helfer einen Tag lang. Am nächsten Tag kommt die Meldung: Die Pegel sinken, der Damm hält, Ihr könnt den Abzug vorbereiten. Die Helfer fahren mit gemischten Gefühlen wieder nach Hause. Gern hätten sie ihr Können unter Beweis gestellt und die geplanten Evakuierungen professionell begleitet. „Andererseits sind wir natürlich glücklich, dass nichts Schlimmes passiert ist und die Menschen an der Elbe und ihre Häuser keinen Schaden genommen haben.“



Manuel Heichlinger bereitet Sammeldosen für die „große Flut von Spenden“ vor. Die Apotheken in Niedersachsen sammeln gemeinsam mit dem DRK für die Flutopfer.